



## EIN BESONDERER FREUND

von Br. Mariano Di Vito, OFM Cap.

Aus inoffiziellen, aber zuverlässigen Quellen hatten wir erfahren, dass der Heilige Vater Johannes Paul II. die Diözesen der Capitanata, wozu auch die unsere gehört, besuchen würde.

Es ist das Jahr 1987, der Prozess für die Selig- und Heiligsprechung von Pater Pio geht nur langsam voran: viel Material ist noch zu überprüfen, zu analysieren, zu aktivieren und... zu widerlegen. Es scheint manchmal, als habe man schier unüberwindliche Hindernisse vor sich.

Trotzdem zweifelten wir nicht einen Augenblick, dass der Heilige Vater in jedem Fall auch auf den Gargano, nach San Giovanni Rotondo kommen würde, um Pater Pio zu besuchen als alter Freund, ein ganz besonderer Freund, gekleidet mit dem Gewand des Nachfolgers Petri!

Was dann an jenen unvorstellbar schönen Tagen im Mai 1987 geschah, übertraf bei weitem unsere Erwartungen: die Eucharistiefeier in jenem Park am Stadtrand, das Treffen mit den Kapuzinern und den Würdenträgern der Stadt in der Kirche „Santa Maria delle Grazie“, der Besuch des Krankenhauses „Casa Sollievo della Sofferenza“, das Erinnerungsfoto mit den Ordensbrüdern, die sich um ihn drängten... ein wahres Fest, einmalig schön!

Immer werden wir uns daran erinnern, wie der Papst die Hand auf den kalten Stein von Pater Pios Grab legte, als wolle er ihn streicheln, und mit jenem konzentriert vertieften Gesichtsausdruck den Freund und ‚verehrten Pater‘ um Hilfe und Kraft zu bitten schien für

den hohen Dienst, zu dem er gerufen war. Ich war auch dabei und habe nichts vergessen.

Er, der Papst aus einem fremden Land, und auch die Bischöfe und die Gläubigen in seinem Polen ‚semper fidelis‘ hatten von Anfang an in Pater Pio einen festen Bezugspunkt und eine besondere Kraft gesehen in den schrecklichen Tagen der gottlosen kommunistischen Diktatur, die vergebens versucht hatte, in den Köpfen und Herzen der Menschen das Licht des Glaubens auszulöschen.

Papst und Pilger, Freund und Verehrer, ein Gemisch aus persönlichen Erinnerungen und konkreten geschichtlichen Ereignissen... all diese scheinbar unvereinbaren Dinge vereinten sich in seiner Ansprache an jenem Nachmittag in der Kirche „Santa Maria delle Grazie“, wo Johannes Paul II. zunächst auf Pater Pio hinwies als ein Vorbild für die Priester und dann in Erinnerung an die Vergangenheit und seine persönliche Beziehung zu Pater Pio sagte: *»Mit euch zusammen danke ich dem Herrn, dass er uns den lieben Pater Pio geschenkt hat, dass er ihn in diesem so schwer gepeinigten Jahrhundert dieser Generation geschenkt hat.«*

Der ‚liebe Pater Pio‘..., der das sagt, ist der Nachfolger Petri, mit der Autorität seines Amtes und dem Rang eines außergewöhnlichen Mannes wie Karol Wojtyla es war. Unleugbar ist auch die Unmittelbarkeit seiner Sprache, die ihre Wurzeln in einer geistigen Gesamtanschauung der Geschichte der Menschheit hat, die mit dem Blut Christi erlöst wurde, aber

trotzdem Hilfe braucht, um sich den Armen des Erlösers ohne Furcht zu öffnen.

Johannes Paul II. war der Papst, der Pater Pio in das Buch zuerst der Seligen und dann der Heiligen einschreiben würde und der bei vielen Gelegenheiten die einzigartige Mission unseres heiligen Mitbruders als Zeitzeuge und Prophet unterstrichen hat im Zusammenhang mit der heutigen und neueren Geschichte, die von Ideologien überschwemmt ist, die sich zwar vielleicht nicht offen gegen Gott wenden, ihn aber zumindest für nutzlos, wenn nicht schädlich halten.

*„Lassen wir ihn marschieren diesen Pater Pio. Lassen wir ihn marschieren!“* Mit diesen Worten hatte sich der Heilige Vater von Br. Flavio Roberto Carraro, dem damaligen Generalminister des Kapuzinerordens, verabschiedet. Direkt bezog er sich vielleicht auf den Seligsprechungsprozess, der zu jener Zeit ziemlich festgefahren schien. Heute, auf dieser Seite, möchte ich sie als Einladung interpretieren, ja, als einen klaren Auftrag, Pater Pio auf die Straßen unserer Zeit zu stellen, damit er seinen Brüdern und Schwestern begegnen kann, um ihnen immer wieder zu erzählen, wie sehr Gott die Menschen liebt, und sie zu ermutigen, Christus dem Herrn vertrauensvoll und ohne Angst die Türen zu öffnen. Ein Auftrag, den ein großer Papst an jenem 23. Mai 1987 bei seinem Besuch in San Giovanni Rotondo in unsere Hände übergeben hat. Ein unvergesslicher Papst, den wir alle lieben und... von Pater Pio ein ganz besonderer Freund! M